

14. Bremer Schifffahrtskongress 2020

Workshop 3 - Neue Arbeit und Ausbildungskonzepte international

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

**einen schönen guten Tag in die Teilnehmer –
Runde.**

**Das Thema: „Neue Arbeit und
Ausbildungskonzepte international“, ein
wichtiges und interessantes Thema schlug bei mir
erst mal so auf – aha und wo bleibt die nationale
Seite dabei? Aber klar, die Ausbildung in der
Seeschifffahrt basiert auf internationalen
Vorgaben. Die Bibel dafür ist das STCW – die
Standards für Ausbildung, Zertifizierung und
Wachdienst für Seeleute (engl.: Standard of
Training, Certification and Watchkeeping). Damit
sollen international vergleichbare Standards für
die Aus- und Fortbildung, für die Erteilung von
Befähigungsbescheinigungen und den
Wachdienst von Seeleuten geschaffen werden.
So wie auch MARPOL - Maritimer Umweltschutz,
SOLAS – Sicherheit auf See, MLC –
Seearbeitsrecht wird auch STCW
weiterentwickelt. Und das ist auch richtig so, die**

Welt ist nicht Statisch, alles muss mit der Zeit gehend an notwendigen Änderungen auch weiterentwickelt, ja fortgeschrieben werden. Das bedeutet, dass sich insbesondere die Seeleute darauf einlassen müssen. Die Vorgaben kommen vom Verordnungsgeber, die Bildungsstätten und Reedereien müssen es entsprechen umsetzen, können aber national auch mehr machen. Letzteres kommt eher weniger vor, außer dass einige Reedereien speziell zugeschnittene Zusatzausbildungen einfordern. Bildung ist und bleibt das A und O für gut qualifizierte Mitarbeiter. Und Konkret geht es dabei darum den dynamischen Entwicklungen und technischen Veränderungen der Zeit zu folgen. Da die Schifffahrt global agiert muss das auch weltweit in allen Seefahrtbetreibenden Ländern umgesetzt werden.

Die Umsetzung von Digitalisierung und Automatisierung wird erheblichen Einfluss auf Handlungsabläufe in der Seeschifffahrt zur Folge haben. Ob es das Schiff ohne Seeleute an Bord im internationalen Seeverkehr geben wird lasse ich in der Bewertung hier und heute außen vor.

Aber, mit Sicherheit wird dieser Prozess Einfluss auf die Besatzungsstärke haben. Die an Bord verbleibenden Seeleute müssen dann sozusagen Allrounder sein, also über Kenntnisse des Gesamtschiffsbetriebes verfügen. Dafür müssen sie fit gemacht, ja qualifiziert werden. Ebenso für die bereits aktiv laufenden Umsetzungen einer Schifffahrt mit neuen umweltfreundlichen, Klimaneutralen Antriebsstoffen müssen Techniken dafür vermittelt und die notwendigen Kenntnisse erworben werden um den Umgang beherrschbar zu machen. Die maritimen Bildungsstätten sind dabei und haben zum Teil die Ausbildungsinhalte dafür angepasst. International muss dafür eine verbindliche Vorgabe erfolgen und bestimmt müssen auch einige Änderungen in internationalen gesetzlichen Vorgaben umgesetzt werden. Da die Digitalisierungs- und Umweltprozesse bereits schnell voranschreiten besteht dringen der Handlungsbedarf für die Anpassungen der qualitativ neu entstehenden Arbeits- und Ausbildungsfelder. Gibt STCW diese vor, ist es unabdingbar das neben der nationalen

Umsetzung diese auch kontrolliert werden. Denn Standards vorzugeben ist das eine, sie zu überprüfen das andere.

So, und nun komme ich auch wenn das Thema den Focus auf international legt auf die nationale Seite der maritimen Ausbildung. Wie schon gesagt, über STCW hinaus kann man mehr machen und nach Ansicht von ver.di ist das auch sinnvoll und Empfehlenswert. Die Ausbildung von Seeleuten im Bereich der Seeschifffahrt wird in Deutschland gut gefördert, sowohl für die Schiffsmechaniker, NOA und TOA wie auch für die Zeit des Ausfahrens von Befähigungszeugnissen der Nautiker und Techniker. Will man sich also weiter mit einer qualitativ guten Ausbildung an der Spitze der Seefahrenden Nationen behaupten ist das der richtige Weg dafür. Auf der Internetseite „Deutsche Flagge.de“ kann man nachlesen: Deutschland steht auf der STCW-„White List“ für qualitativ hochwertige Ausbildung des Seeleuten Nachwuchses und überzeugt durch angemessenen Arbeits- und Lebensbedingungen (warum eigentlich nur angemessen???) auf

deutschflaggigen Schiffen. Das zu erhalten und weiterzuentwickeln Bedarf weiterer Vorgaben auf hohem Niveau. Für die dazu notwendigen Diskussionen wird sich ver.di gerne mit einbringen.

Das Thema „Neue Arbeit“, eher aber „veränderte Arbeitswelt“ betreffend ist es wichtig dafür auch die Rahmenbedingungen neu festzulegen. Wenn sich die Besatzungsstruktur verändert wird es notwendig sein auch die Arbeitsbedingungen neu zu definieren. Neben dem internationalen und nationalen Gesetzgeber kommen dafür konkrete Verpflichtungen auf die Sozialpartner, die BG Verkehr und anderen zu. Studien über die Belastung von Seeleuten kommen im Kern auf Ergebnisse, wie die Zunahme von Fatigue (Übermüdung), hohe psychische Belastungen, Burn-out Syndromen und andern mehr. Die Studie sagt dazu konkret: Daher ist eine optimierte Gesundheitspflege an Bord auch aus präventivmedizinischer Sicht von hoher Relevanz. Und weiter: daher sind gute Kommunikationsmöglichkeiten nach Hause und eine Steigerung der Erholungs- und

Entspannungsmöglichkeiten an Bord eine wichtige Präventionsmaßnahme zur Stressreduktion. Schauen Sie sich den heutigen Schiffsbetrieb an, gibt es da noch eine Menge zu tun um nur annähernd diese Vorgaben umzusetzen.

Ich danke für Ihre/Eure Aufmerksamkeit.

Peter Geitmann